

**Neues Prachtwerk.**

[14528.]

**Commissions-Debit**

von

**F. A. Brockhaus' Sortiment und Antiquarium in Leipzig.****Denkmäler**

der

**Kunst des Mittelalters in Unteritalien**

von

**Heinrich Wilhelm Schulz.**

Nach dem Tode des Verfassers herausgegeben von

**Ferdinand von Quast.**Eigenthum von **Wilhelm K. H. Schulz.**4 Bde. Text in gr. 4. und 1 Atlas in gr. Fol.  
Preis 120  $\mathfrak{f}$ .

Während die Kunstdenkmäler des oberen und des mittleren Italiens seit vielen Jahren die Thätigkeit der Kunstforscher beschäftigen und die Literatur über dieselben, besonders über die Mittelpunkte der Entwicklung, wie Florenz und Siena, in stetem Zunehmen begriffen ist, so war das untere Italien bisher nur durch spärliche, theilweise dazu noch irrige Angaben in der allgemeinen Kunstgeschichte des Mittelalters vertreten; eine Erscheinung, die man häufig geneigt war, einem Mangel an Kunstwerken dieser Epoche in jenen Gegenden zuzuschreiben. Nur wenige Punkte der Westküste des Königreiches Neapel werden von der Mehrzahl der Reisenden besucht, indess die Schwierigkeit und die Unsicherheit des Verkehrs dieselben von den südlichen, inneren und östlichen Theilen fern hält.

Der im Jahre 1855 als königlich sächsischer geheimer Hof- und Ministerialrath, sowie Vorstand der königlichen Akademien und Sammlungen für Kunst und Wissenschaft zu Dresden verstorbene Dr. Heinrich Wilhelm Schulz wandte während seines Aufenthaltes in Italien in den Jahren 1830 bis 1842 diesen entlegenen Gegenden seine Aufmerksamkeit zu, um sie für die Zwecke der Kunstgeschichte zu durchforschen. Er entdeckte in wenig bekannten Städten bedeutende Kunstwerke von hervorragender Schönheit und hohem Interesse und liess auf mehrfachen, nicht ohne persönliche Gefahren ausgeführten Reisen sowohl hier, als auch an den bekannteren Orten der Westseite durch die Architekten Anton Hallmann aus Hannover und Saverio Cavallari aus Palermo die vorzüglicheren und am meisten charakteristischen in einer Reihe von gegen hundert Blättern aufnehmen, welche er einem umfassenden Werke über die Kunstgeschichte des Königreiches Neapel beizufügen beabsichtigte. Die freie Benutzung der königl. neapolitanischen Archive lieferte ihm neben den Bibliotheken des Landes literarische Hilfsmittel zu diesem Werke in einer solchen Ausdehnung, dass es ihm möglich wurde, an Stelle der bisherigen arg durch Fälschungen entstellten neapolitanischen Kunstgeschichte des Mittelalters ein neues Gebäude auf sicherster kritischer Grundlage aufzuführen.

In den Jahren 1842 bis 1848 liess Heinrich Schulz den grösseren Theil der Zeichnungen in Kupfer und Stahl stechen, meist in Berlin, wo der geheime Oberbaurath Stüler die Aufsicht darüber zu führen die Güte hatte, mehrere auch in Palermo und in Darmstadt. An der Vollendung des literarischen Theiles, des Textes, hinderten ihn vielfache Berufs- und andere Geschäfte. Von Jahr zu Jahr auch durch die ungünstigen politischen Verhältnisse verzögert, schien dieselbe endlich durch sein plötzliches Dahinscheiden gänzlich abgeschnitten zu sein.

Der jüngere Bruder des Verstorbenen unternahm es indess, das begonnene Werk der Wissenschaft und dem Namen Heinrich Schulz zu erhalten, und sah sich, trotz der Nothwendigkeit höchst bedeutender pecuniärer Opfer, in der Ausführung seines Entschlusses ermuthigt, als der königlich preussische geheime Regierungsrath Ferdinand von Quast auf Radensleben, ein Freund des Verewigten, sich bereitwilligst der wissenschaftlichen Redaction zu unterziehen erklärte. Der Umsicht dieses kunstgelehrten Mannes, thätigst unterstützt von dem ausschliesslich für dieses Werk gewonnenen jüngeren Gelehrten Dr. Ernst Strehlke in Berlin, gelang es in den seit dem Tode des Verfassers nunmehr verflossenen Jahren dasselbe seiner Beendigung in der vom Verfasser vorgezeichneten Art zuzuführen, während der Herausgeber sich bestrebt hat, den künstlerischen Theil in der von eben demselben beabsichtigten Weise vervollständigen und dem Ganzen eine würdige, dem inneren Werthe entsprechende Ausstattung zu Theil werden zu lassen.

Mit Benutzung einer höchst umfassenden, nur durch die Vereinigung äusserst günstiger Umstände erreichbar gewordenen Literatur, sowie vornehmlich jener bisher ungedruckten archivarischen Quellen, ist der Text in der Art bearbeitet worden, dass er ein möglichst abschliessendes Bild nicht nur von den noch vorhandenen, sondern auch von den vorhandenen gewesenen Kunstwerken des Mittelalters in dem festländischen Theile des Königreiches Neapel gibt.

Das vorstehende Werk, dessen Erscheinen von den Kunstfreunden aller Länder seit lange mit Spannung erwartet wird, und das auch einem Theile des Buchhandels durch die während der letzten Ostermesse ausgestellten Proben bereits auf das vortheilhafteste bekannt geworden ist, wurde mir von dem Eigenthümer zum Commissionsdebit übertragen. Es freut mich, dem deutschen Buchhandel damit ein Werk vorlegen zu können, das seiner Theilnahme im höchsten Grade würdig ist, und das ich um seines ausgezeichneten wissenschaftlichen und künstlerischen Werthes willen der thätigen Verwendung des Sortimentbuchhandels empfehlen darf, obgleich ich nicht im Stande bin, dieselbe durch vortheilhafte Bezugsbedingungen geschäftlich besonders lohnend zu machen. Das ganze Werk, 4 Bände Text in Gross-Quart und einen Atlas von 96 Kupfer- und Stahlstichblättern im grössten Folio umfassend, liegt fertig zur Ausgabe vor. Meine Arrangements mit dem Eigenthümer gestatten mir jedoch nicht, es anders als zum Preise von 120  $\mathfrak{f}$  mit 12 $\frac{1}{2}$ % gegen Baarzahlung zu liefern. Von à cond.-Sendungen muss ich dabei zu meinem Bedauern gänzlich

absehen, stelle aber einen ausführlichen Prospect zur Verfügung derjenigen Handlungen, in deren Geschäftskreise sich Käufer für derartige Unternehmen finden.

Leipzig, im September 1860.

**F. A. Brockhaus'**  
Sortiment und Antiquarium.

[14529.]

**Finf,**  
**Hauschatz.**

6. verbesserte Stereotyp-Auflage.

Auf Grund der heute stattgefundenen und trotz einigen Ermäßigungen noch immer sehr starken Versendung der 1. Lieferung mit dem Bilde Arndt's, freue ich mich, die Hoffnung aussprechen zu können, daß sich diese durchaus revidirte und verbesserte neue Stereotyp-Auflage einer lebhaften Theilnahme erfreuen werde, und bitte umso mehr um baldige Angabe des Contingentsbedarfs, als die

2. Lieferung mit dem Bilde Körner's, sowie die übrigen, 3-10., nur auf Verlangen versandt werden, und da, wo die Angabe erfolgt ist, sehr rasch folgen sollen.

Unverlangt keine Fortsetzung.

Leipzig, den 31. August 1860.

**Gustav Mayer.**

[14530.] Von diesem Jahre an liefere ich gebundene Exemplare der zehnten Auflage des

**Conversations-Lexikon**

zu nachstehenden Preisen, die sich gegen die früheren nicht unwesentlich billiger stellen, wozu ich durch den fortwährend steigenden Absatz gebundener Exemplare dieses Werkes in den Stand gesetzt bin.

Das Exemplar in 16 Halbleinwandbänden:

In Rechnung à 15  $\mathfrak{f}$  15 Ng $\mathfrak{f}$  netto.Gegen baar à 14  $\mathfrak{f}$  15 Ng $\mathfrak{f}$ .

Das Exemplar in 16 Leinwandbänden:

In Rechnung à 16  $\mathfrak{f}$  netto.Gegen baar à 15  $\mathfrak{f}$ .

Das Exemplar in 16 Halbfranzbänden:

In Rechnung à 16  $\mathfrak{f}$  20 Ng $\mathfrak{f}$  netto.Gegen baar à 15  $\mathfrak{f}$  20 Ng $\mathfrak{f}$ .

Der Partiepreis (5 Exemplare zu 50  $\mathfrak{f}$  baar) besteht einstweilen noch fort, und berechne ich den Einband von solchen Exemplaren:

In Halbleinwandband à 3  $\mathfrak{f}$  15 Ng $\mathfrak{f}$  baar,in Leinwandband à 4  $\mathfrak{f}$  baar,in Halbfranzband à 4  $\mathfrak{f}$  20 Ng $\mathfrak{f}$  baar.

Dem Publikum gegenüber habe ich die Preise der gebundenen Exemplare von jetzt an folgendermassen gestellt:

In Halbleinwand à 23  $\mathfrak{f}$  15 Ng $\mathfrak{f}$ ,in Leinwand à 24  $\mathfrak{f}$ ,in Halbfranz à 24  $\mathfrak{f}$  20 Ng $\mathfrak{f}$ .

Die oben angegebenen günstigen Bedingungen werden, hoffe ich, zu immer fleissigerer Benutzung meines Anerbietens Gelegenheit geben.

Leipzig 1860. **F. A. Brockhaus.**